Freitag, den 1. Februar 1884. 10. Jahrg.

Emscher Zeitung

verbunden mit dem

Amt Herner Tage-Blatt.

(Früher: Der Reichsfreund.)

Sincere et constanter.

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt". Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf. Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 2,50 einschließlich Bringerlohn. Abholer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Mauerkirche 15, Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Bud. Otto, M. Walbeck, Wanne; W. Pötter, Wattenscheid. Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Aemter Schalke, Horsthausen, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militärbehörden.

Der Volkswirtschaftsrat

hat seine Verhandlungen über die Grundzüge des Unfallversicherungs-Gesetzentwurfs, die er am 23. Januar begonnen, am Montag, den 28. beendigt: das Endergebniß war die Annahme der in einigen Punkten modificirten Grundzüge mit allen gegen eine Stimme.

Die Verhandlungen drehten sich vornehmlich um folgende Punkte: 1) Umfang des Kreises der Versicherungspflichtigen, 2) berufsgenossenschaftliche Organisation, 3) Aufbringung der Beiträge durch ein Umlageverfahren, 4) Organisation der Arbeitsausschüsse und 5) Errichtung eines Reichs-Versicherungsamtes.

Die Versammlung hat den Kreis der Versicherungspflichtigen durch Einfügung der gewerbsmäßigen Baubetriebe zu erweitern vorgeschlagen, weitergehende Anträge aber abgelehnt. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, daß keineswegs eine dauernde Beschränkung des Kreises der Versicherungspflichtigen beabsichtigt, vielmehr die Ausdehnung desselben auf andere Categorien durch Specialgesetze vorbehalten sei.

Die berufsgenossenschaftliche Organisation ist von dem Volkswirtschaftsrat in der von den Grundzügen vorgeschlagenen Weise gutgeheißen worden, nachdem Vorschläge betreffs einer Anlehnung der Organisation an Landesterritorien oder bestehende Organisationen, ferner betreffs Aufnahme der Arbeiter in die Genossenschaft nebst Belastung der Arbeiter durch Beiträge abgelehnt worden waren.

Zu eingehenden Debatten gab die Aufbringung der Beiträge Anlaß. Auch hier siegte der Regierungsvorschlag mit 25 gegen 28 Stimmen, welcher jedesmal nur den wirklichen Jahresbedarf durch ein Umlageverfahren aufgebracht wissen will. Die entgegenstehenden Anträge, welche teils die Aufbringung von großen Deckungscapitalien, teils die Bildung eines Reservefonds vorschlugen, scheiterten an der sich hieraus für die Industrie ergebenden weit größeren Belastung und an der Erwägung, daß es geraten sei, der Industrie nicht zu große Lasten aufzulegen, von denen zu befürchten sei, daß sie die Concurrenzfähigkeit derselben gegenüber dem Auslande vermindern würden. Bei dieser Gelegenheit wurden von Seiten der Regierung interessante Zahlenangaben über die mutmaßliche Belastung, welche der Industrie aus der Versicherung der hierbei inbetracht zu ziehenden 1 615 000 männlichen Arbeiter erwachsen würde, gemacht; am Schlusse des zweiten Jahres werden etwa insgesamt 1 700 000 M. aufzubringen sein, am Schluß des dritten 2 800 000 M., des vierten 3 800 000 M., des sechsten 5 500 000 M., des neunten 8 200 000 M., des fünfzehnten 12 400 000 Mark, des siebzehnten 13 600 000 M., des zwanzigsten 15 000 000 Mark, des dreißigsten 19 Millionen M., des fünfundvierzigsten Jahres 22 Millionen M., des fünfundsiebzigsten Jahres 22 900 000 M.; diese Summe würde von da ab eine constante bleiben. Die Umlagen steigern sich also allmälig, was der Industrie selbst erwünscht sein muß, da sie sich erst allmälig an die Tragung der Last gewöhnen muß, während wenn sofort ein Deckungscapital, dessen Renten die Entschädigungsbeiträge decken würde, oder wenn allmälig ein Reservefonds erhoben würde, die Belastung von vornherein eine sehr große sein und es fraglich sein würde, ob man der Industrie sofort so viel Capital entziehen könne, ganz abgesehen davon, daß man die Gegenwart zugunsten der Zukunft zu sehr belasten würde.

Der wichtige Beschluß, in welchem sich der Volkswirtschaftsrat in Gegensatz zu der Regierungsvorlage gesetzt hat, betrifft die Organisation der Arbeiterausschüsse. Die Versammlung erblickte in der Bestimmung, daß die Ausschüsse nur von Arbeitern gebildet werden, die Möglichkeit ernster socialer Gefahren und beschloß mit 45 gegen 2 Stimmen die Heranziehung der Arbeitgeber zu diesen Ausschüssen, die je zur Hälfte aus Arbeitern und Arbeitgebern bestehen sollen. Vonseiten der Regierung wurde die Notwendigkeit betont, auch den Arbeitern mit Vertrauen und Wohlwollen entgegenzukommen, und die Ansicht ausgesprochen, daß die Einführung von Arbeiterausschüssen die Gegensätze zu den Arbeitgebern nicht schärfen, sondern ausgleichen werde, zumal die Thätigkeit derselben — Wahl zu den Schiedsgerichten und zum Reichsversicherungsamt, Beteiligung an der Unfalluntersuchung und Begutachtung der Unfallversicherungsvorschriften — kaum Gelegenheit zu unliebsamen Collisionen geben würde.

Zum Schluß wurde zur Entlastung des Reichsversicherungsamtes noch die Einrichtung von Landesämtern empfohlen.

Ueberblicken wir die Verhandlungen und Beschlüsse, so wird man dem Volkswirtschaftsrat nicht das Zeugnis versagen dürfen, daß er unbeirrt von politischen und taktischen Rücksichten bestrebt war, aufgrund der Erfahrungen des praktischen Lebens allein den Anschauungen und Bedürfnissen der wirtschaftlichen Kreise, die er vertritt, Rechnung zu tragen. Es war seine Pflicht und seine Aufgabe, die Interessen dieser Kreise zum Ausdruck zu bringen. Daß sich dieselben in den wesentlichsten Punkten mit den Regierungsvorschlägen decken, ist gewiß erfreulich; so weit sie von den „Grundzügen" abweichen, wird es Sache der Regierung sein, zu prüfen, ob diese Interessen sich mit den Interessen der Gesamtheit werden vereinbaren lassen.

Irreführung des katholischen Volkes durch ihre Vertreter und die katholische Presse.

Der ultramontanen Partei und ihrer agitatorischen Presse wird es ob der Haltung des Cultusministers von Goßler bei der letzten Culturkampfdebatte etwas schwül zu Mute. Dem katholischen Volke ist durch die bereits stattgehabte Abänderung der Maigesetzgebung, durch die Rückberufung der Bischöfe von Osnabrück und Münster, durch die Wiederbesetzung einer Reihe erledigter Bischofssitze, darunter Paderborn mit dem verständig milden Oberhaupte an Stelle des Kämpfers Martin das geworden, was es wünschte, nämlich eine geordnete Seelsorge.

Für ein bischen mehr oder weniger Machtbefugnisse der Clerisei und der clericalen Führer hat der verständig denkende Katholik mit Recht kein Verständnis. Ihm wie allen anderen ist die Regelung unserer socialen Notstände durch Arbeiterversicherung, Kranken- Unfallversicherung und Invalidenkassen enger am Herzen liegend, als äußere Machtbefugnisse der einen oder anderen Kirche und Religionsgemeinschaft. Auf dem von unserm Kaiser und seinem ersten Ratgeber eingeschlagenen Wege, dem notleidenden Arbeiter durch Einrichtungen mit Zwangsbeiträgen aus dem Ueberflusse der mehr begüterten neben der eigenen fleißigen Arbeit zu helfen, ist die Centrumspartei in anerkennenswerter Erkenntnis der Notwendigkeit gefolgt. Sie würde ihren Einfluß bei den Massen einbüßen, wenn sie das sog. Volk, wenn sie die Arbeiterschaft im Stiche ließe in der weiteren Ausführung der von dem Fürsten Bismarck nach dem wohlwollenden Gedanken unseres Kaisers geplanten socialen Gesetzgebung. Und doch glaubt sie dies wagen zu dürfen. Der Arbeiter soll in seiner Not bleiben, wenn die clericale Parteileitung nicht ihren Willen voll und ganz bekommt, wenn die preußische Kirchengesetzgebung nicht ganz so hergestellt wird, wie die Parteileitung dies wünscht. Nur so ist die Drohung der „Köln. Volkszeitung" aufzufassen, wenn sie von Revanche spricht und sagt, das Centrum wird kalt und hart bleiben, einzig die Rettung der Kirche im Auge behaltend. Wir lassen den Artikel der „Köln. Volkszeitung" hier folgen:

„Es ist characteristisch, daß der Cultusminister, welcher doch Staatsminister ist, es wagen durfte, das Centrum und mehr noch das ganze katholische Volk in diesem ungemessenen Tone zu behandeln, obwohl die Staatsregierung recht gut weiß, daß sie der Hülfe des Centrums im Landtage und im Reichstage dringend bedarf. Aber so ist die Art unserer Minister, welche glauben, daß man der katholischen Minderheit vieles bieten könne, ohne befürchten zu müssen, daß die Katholiken eines schönen Tages Revanche nehmen. Vielleicht kommt indeß dieser Tag schneller, als es der Regierung lieb ist; dann möge das Centrum, einzig die Rettung der Kirche im Auge behaltend, kalt und hart bleiben, wie Herr v. Goßler, und die Staatsregierung zu Herrn v. Goßler schicken, um sich für die Niederlage zu bedanken. Das darf man, ohne Widerspruch zu fürchten, behaupten, daß unser katholisches Volk den Centrumsmännern das vollste Vertrauen schenkt, und ihnen wahrlich nicht grollen wird, wenn sie einer Regierung, die es duldet, daß 9½ Mill. preußischer Staatsbürger fortdauernd in ihren kirchlichen Rechten schwer gekränkt [illegible] das vollste Mißtrauen [illegible] Goßler und Kot L. Maßregeln."

Volk ist politisch so trefflich geschult, daß es diese Haltung verstehen und billigen würde, selbst wenn hier und da angebliche, jedenfalls stark übertrieben dargestellte materielle Vorteile verloren gehen sollten."

Offenbar will die clericale Presse durch diese nicht sehr verhüllte Drohung die Staatsregierung zu weiteren Concessionen treiben und die Wählerschaft schon jetzt darauf vorbereiten, daß die Parteileitung auch die von ihr selbst als berechtigt und dem Wohle der Arbeiter dienlich erkannten Gesetze in dem Parlamente ablehnen will, lediglich deßhalb, weil die Staatsregierung nicht auf alles eingeht, was die Parteileitung will. Ob sie damit bei der Wählerschaft Glück haben wird, bleibt abzuwarten.

Preußischer Landtag.

37. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

gg Berlin, 30. Januar.

Am Ministertische v. Goßler und Commissarien. Die Gesetzentwürfe betr. das Hofrecht in der Provinz Hannover und betr. die Errichtung eines Landgerichts in Memel werden in dritter Beratung definitiv, unverändert und ohne Debatte genehmigt. Dann wird die zweite Beratung des Cultusetats fortgesetzt. Bei den dauernden Ausgaben empfiehlt Abg. Bachem dringend die Beseitigung des kirchlichen Gerichtshofes, dessen Thätigkeit mit jedem Jahre zusammenschrumpfe, die 24 000 Mark könnten gespart werden, deshalb solle das Haus die Summe nicht bewilligen. In gleichem Sinne spricht Abg. v. Schorlemer-Alst. Minister v. Goßler ist der Ansicht, daß die Summe vom rein etatmäßigen Standpunkt bewilligt werden muß, so lange der Gerichtshof noch zu Recht besteht. Abg. Windthorst: Der Gerichtshof ist eine Anomalität, die Absetzung der Bischöfe ist eine Anmaßung, die wo anders nicht vorkommen kann, sie ist eine Gewaltmaßregel. Die Arbeiten des Gerichtshofes sind zu hoch bezahlt. Abg. Dr. Köhler (nat.-lib.) wird für die Position stimmen, da die Regierung im Wege des Processes zur Zahlung der Gehälter angehalten werden könnte; auch die evangelische Kirche unterstehe dem Gerichtshof. Die Position wird mit 170 gegen 100 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten Centrum, Polen und ein Teil des Fortschritts. Abg. Strosser (cons.) bringt eine Verfügung des Cultusministers zur Sprache, wonach die Kirchenumlagen durch Zuschläge zur Staatsklassen- und Einkommensteuer erhoben werden sollen, während die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer hiervon ausgeschlossen ist. Das sei gegen die Gesetze und die westfälischen Geistlichen fühlten sich durch diese Bestimmung beschwert. Minister von Goßler constatirt, daß Material von dem Vorredner erörtert worden, das nicht publicirt worden ist, und er werde Veranlassung nehmen, in dieser Beziehung Ermittelungen anzustellen. (Hört! hört!) Aus den bestehenden Bestimmungen kann das Recht des Staates, Verordnungen wie die vorliegende zu veranlassen, nicht bestritten werden. Abg. v. Rauchhaupt, v. Minnigerode (cons.), Dr. Brüel (Welfe) und Dr. Windthorst billigen den Standpunkt der Regierung nicht und wünschen Prüfung des bezüglichen Staatsministerialbeschlusses resp. Rescriptes auf seine Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit in einer Commission. Abg. Lauenstein (nat.-lib.) fragt, ob dieses Ministerialrescript auch auf Hannover ausgedehnt werden solle, was vom Minister bejaht wird. Abg. Löwe-Bochum plädirt gleichfalls für Prüfung des Rescripts in einer Commission, ebenso Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, welcher aber die Anordnung für formell berechtigt hält. Den Gemeinden bleibe es unbenommen, ihre Kirchenumlagen nach anderen Grundsätzen zu erheben. Die Angelegenheit wird einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zur Prüfung überwiesen. Abg. Halm (cons.) bittet, die Büraunkosten der Superintendenten aus Staatsmitteln zu bestreiten und sie nicht den Synoden zu überlassen. Reg.-Comm. Assessor Hegel anerkennt das Bedürfnis; positive Anträge seien aber bei der Regierung noch nicht gestellt. Jedenfalls wäre zu untersuchen, wieweit die Aufbringung der Unkosten durch Kirchenumlagen möglich ist und wie weit nicht. Abg. Harmes (Fortschr.) führt Klage über die Anordnungen des evangelischen Oberkirchenrats und des Consistoriums der Provinz Brandenburg, welche darauf auszugehen schienen, die freudige Teilnahme der Laien an den Synoden und die ganze Synodalverfassung zu untergraben. Redner erörtert die Verhältnisse in einigen Berliner Kirchengemeinden; [illegible] Sophien-

Monaten unter Billigung des Cultusministeriums [illegible] amtire. Die Beschlußunfähigkeit sei dadurch [illegible] storium absichtlich herbeigeführt, das sich [illegible] seitigen Erwägungen leiten lasse und [illegible] führung der gewählten Mitglieder. [illegible] Minister von Goßler: Die Rechte, [illegible] Staat der Landeskirche gegenüber hat [illegible] beßnirt und eng umgrenzt; ich kann [illegible] keiner Weise in dieser Angelegenheit eingreifen, da die Rechte, die man bei der Verwaltung kirchlichen Angelegenheiten den Staatsbehörden eingeräumt hat, hierzu nicht ausreichen. Zelle (Fortschr.): Das Vorgehen des Consistoriums der Provinz Brandenburg ist ein parteiliches, von Parteileidenschaft beeinflußtes. Consistorium erläßt Verfügungen an die Mitglieder des Gemeindekirchenrates, welche direct Anweisungen enthalten, die einer früher erhaltenen Anweisung ihrer nächstvorgesetzten Behörde direct entgegenstehen. Die ruhige Fortentwickelung der evangelischen Kirche wird durch solches Verfahren nicht gefördert. Abg. v. Wedell-Piesdorf: Die ganzen Klagen gehörten nicht hierher, sondern vor die Synoden, wo man ihnen antworten könne. Abg. Dr. [illegible] (Fortschr.) ist der Meinung, daß die Regierung sich einer Prüfung der Angelegenheit nicht entziehen könne. Aehnliches sei vom Centrum erörtert; das Gesetz schütze auch dem Ministerium Recht des Eingreifens. Außerdem steht die Staatsregierung der evangelischen Kirche anders gegenüber wie der katholischen, da der König [illegible] summus episcopus der Landeskirche ist. [illegible] Behörden gesetzwidrig zusammengesetzt sind, [illegible] muß die Obrigkeit einschreiten. (Sehr richtig!) Abg. v. Bitter (freicons.) bestreitet ebenfalls, daß die Sache vor das Abgeordnetenhaus gehöre. Herr Hermes scheine seine politische Anschauung auch auf das kirchliche Gebiet übertragen zu wollen. Abg. Zelle (Fortschr.): Es handle sich um das rein äußerliche Geschäftsverfahren des Consistoriums; dafür müsse die Regierung verantwortlich sein und könne auch, wenn sie wolle, Abhülfe schaffen. Abg. Weiß (Hirschberg): Die hier erörterte Angelegenheit betrifft den kirchlichen Notstand in Berlin. Wir sehen hier zwei Körperschaften in einem förmlichen Krieg. Wenn Sie über unkirchlichen Sinn klagen, so liegt die Ursache in den hier erörterten Dingen. Hoffen wir, daß diese Klagen an der Stelle gehört werden, wo die Macht liegt, Abhülfe zu schaffen. Abgg. Hänel und v. Wedell-Piesdorf führen ihre früher geäußerten Meinungen weiter aus; weiter beteiligen sich noch an der Debatte die Abgg. Hermes, v. Bitter und v. Hammerstein. Letzterer hält die Aeußerungen für wichtig genug, um daraus Schlüsse für die weitere Entwickelung der Kirche zu ziehen. Abg. Seer (nat.-lib.) führt Klage über die ungenügende Dotirung der Pfarrer in Posen. Von 40 vacanten Pfarrstellen melden sich aus diesem Grunde zu 32 keine Bewerber. Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr, vertagt.

Politische Tages-Rundschau.

* **Gelsenkirchen**, 31. Januar. Das „Berliner Tageblatt" bringt einen **Lob-Hymnus auf die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika**, die an der Spitze der Civilisation marschiren sollen und wo es so unendlich schön sein soll, während bei uns alles kleinlich, traurig, elend — kurz und gut ganz hunderbärmlich sei. Man fragt sich dabei nur: Ja, warum gehen denn die Herren Levysohn, Cohn, Moses, Castan, Blumenthal — und wie die Herren vom „Tageblatt" alle heißen mögen, warum gehen denn die Leute nicht nach dem gelobten Lande? Wir bestreiten sonst wahrlich nicht die Auswanderung, aber in diesem Falle wollen wir gerne eine Ausnahme machen. Man könnte ja über die Extase des „Berliner Tageblatts" lächeln, wenn dieselbe nicht verhängnisvolle Wirkungen haben könnte. Wie viele lassen sich durch derartige Lobpreisungen verführen, die Heimat zu verlassen, um den bittersten Enttäuschungen, der Not und dem Elend entgegenzugehen. Das „Berl. Tagebl." sagt unter anderem: „Und wie erhaben der Gesichtspunkt [illegible] aus welchem dieses Volk seine Einheit auffaßt [illegible] Ist doch die amerikanische Nation in Wahrheit [illegible] die Quintessenz des gesammten Menschengeschlechts [illegible] Mit offenen Armen empfängt sie von überall [illegible] die Angehörigen aller Nationen und Welttheile und gewährt jedem ohne Unterschied die Rechte und Wohlthaten ihrer freien Organisation! [illegible] wird kein Anziehender gefragt, bist Du [illegible] Christ, Katholik, Protestant, Jude [illegible]

eiche Freiheit in diesem unermeßlichen welchem ganz Europa, wenn es ein Staat wäre, an Bedeutung sich nicht te, geschweige denn, wie es jetzt ist, in viele sprachlich und staatlich verschiedene ten zerklüftet, in Kaiser- und Königreiche ien und Republiken zerfallend." Die ng des gesamten Menschengeschlechts! Ob Revolutionäre der alten Welt damit ge- d, die Most, Hasselmann, O'Donnova, , denen die große transatlantische Republik aftliche Herberge gewährt, damit sie hier Dynamit-Attentate gegen gekrönte und Häupter planen können? Und wie sieht ver Gleichberechtigung aus? Die Be- , die Söhne des himmlischen Reiches Amerika gleiches Recht, wie alle anderen, bewußte Lüge, denn das „B. T." hat it sehr ausführliche Artikel über und Chinesen-Einwanderungs-Verbot, welches in Nordamerika in Kraft ist, gebracht. werden in die Vereinigten Staaten über- t eingelassen und denen, welche drinn eibt das Bürgerrecht versagt. Ist dies echtigung? Mit der Gleichberechtigung er Afrika's sieht es auch so aus; fac- t sie nicht vorhanden. Man müßte ein Buch schreiben, um den Unsinn zu wider- gen das „B. T." in seinen Vergleichen n den deutschen und amerikanischen Zuständen t. Wir nehmen das erste beste amerikanische gsblatt zur Hand, es ist dies der „Mil- Herald". Derselbe bringt einen Artikel den Wahnsinn unter den Eingewanderten. d furchtbare Ziffern. Und warum ist die der Wahnsinnigen gerade unter den Ein- derten so groß? Das genannte Blatt referirt: die eingewanderte Bevölkerung hierzulande gänzlich ungewöhnten Drucke von größeren lichen und namentlich geistigen Anstrengungen etzt ist." Wir fragen jeden, der noch ver- g denken kann: welchen Zweck hat es denn gend jemand, wenn er zwar das Recht hat, Majestätsbeleidigung ungestraft ausstoßen ürfen, darüber aber elend verhungert oder Hunger wahnsinnig wird!?

§§ **Berlin**, 31. Jan. Das **Abgeordneten**- **haus** setzte heute die Beratung des Cultusetats und erledigte die Abschnitte: Bistümer, Kreis- ltinspectoren und Prüfungscommissionen. Eine ge Discussion entwickelte sich bezüglich der geist- en Notstände in den noch unbesetzten Bistümern. g. v. Stablewski, v. Schorlemer-Alst, Dr. ndthorst und Bachem verlangten Beseitigung t. Pensionirung der Staatspfarrer, die dos lichste seien, was der Culturkampf gebracht, die des Geldes wegen amtirten und von ihren neinden verachtet würden. Speciell wurden chwerden über die Staatspfarrer in Kosten, rotz und Labiau geführt. Abgg. Biesenbach, Schorlemer und Windthorst forderten Rück- rufung des Erzbischofs Melchers, welcher den rieden nicht stören, sondern nur festigen würde, ventuell Angabe der Gründe, weswegen die Wiedereinführung der Erzbischöfe verweigert werde. Wenn der Minister nicht wolle, werde hoffentlich r Kaiser Gerechtigkeit und Gnade walten ffen. Minister von Goßler erklärte, die ründe der Regierung beruhten auf that- ächlichen und rechtlichen Erwägungen, welche e nicht von heute auf morgen wechseln. ie Regierung sei überzeugt, daß die Rückberufung r beiden Erzbischöfe der Erhaltung des Friedens ht dienlich sein werde. Gegen die für den alt- atholischen Bischof geforderte Summe (48000 M.) prachen die Abgg. Rinteln und Reichensperger- Vln, welche ferner dagegen protestirten, daß aus atholischen Fonds Altkatholiken bezahlt werden, welche nicht zu den Katholiken gehören. Minister v. Goßler bemerkte, daß, nachdem der altkatholische Bischof einmal vom König für den Umfang der Monarchie bestättigt sei, auch die erforderlichen Mittel aufgewendet werden müßten. Abg. Dr. Hänel sprach für unparteiische Auswahl des Lese- stoffes für die Volksschulen. Dr. Krapatscheck für Verbesserung der finanziellen Lage der Provinzial- schulräte und Abg. Peters für möglichst unparteiische Zusammensetzung der Prüfungscommissionen. Weiter- beratung morgen.

*§ **Berlin**, 31. Jan. Der **Kaiser** hat heute vom schönen Wetter begünstigt seine Spazierfahrten wieder aufgenommen. Gestern hatten mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung die Aerzte davon abgeraten

* Die **Prinzessin Friedrich Carl von Preußen** ist an ihrer Rückkehr von Dessau nach Berlin durch ein erhebliches Unwohlsein verzögert worden. Man glaubt, daß die Rückkehr erst in nächster Woche erfolgen könne und werde.

*§ Man glaubt, daß König **Humbert** und Königin Magaretha von Italien zum Geburtstage des Kaisers am Berliner Hofe eintreffen werden.

KLC. **Berlin**, 31. Jan. In der „Germania" wird mitbezug auf die jüngsten kirchenpolitischen Verhandlungen der **Regierung** folgender **Zarker Wink** erteilt: „Das Centrum hat den Gedanken oder die Zumutung, sein Votum über soziale oder Steuerfragen als Tausch- oder Preß- mittel auf dem kirchenpolitischen Gebiete zu verwerten, stets zurückgewiesen. Es läßt sich überall von sachlichen Erwägungen leiten. Der innere Zusammenhang der Dinge ist aber nur zu oft derartig, daß das bedauerliche Verhalten der Regierung im Culturkampf die Katholiken nötigt, auch bei dem Verlangen nach Erweiterung [illegible] ihrer [illegible]

§ **Berlin**, 31. Januar. Die **Unterrichts- commission** des Abgeordnetenhauses beriet gestern die Petitionen von Lehrern an höhern Communal- schulen und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Obgleich regierungsseitig erklärt wurde, daß eine gesetzliche Regelung nicht opportun sei, beschloß die Commission dennoch, die Petitionen der Regierung zur gesetzlichen Regelung zu überweisen, falls die administrativen Verhandlungen nicht bald zum Ziele führen sollten. — Die **Steuercommission** des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, juristische Personen, Personen-Vereinigungen (Gesellschaften, Genossenschaften), liegende Erbschaften und Ver- mögensmassen, soweit dieselben in Preußen nicht ihren Sitz haben, zur Einkommensteuer heranzuziehen, nicht minder Actiengesellschaften und Commandit- gesellschaften auf Actien, soweit dieselben nicht in Preußen ihren Sitz haben. — Die Commission für die **hannoverschen Verwaltungs- gesetze** hat über ihre Beratungen schriftlich Bericht erstattet. Die Beschlüsse sind im ganzen bekannt; in einer Resolution wurde noch der Wunsch aus- gesprochen, daß in Gemeinden, in welchen die örtliche Polizeiverwaltung durch eine Staatsbehörde oder einen Staatsbeamten geführt wird, einzelne Zweige der örtlichen Polizeiverwaltung der hannöverschen Gemeinden zur eigenen Verwaltung unter Aufsicht des Staates überwiesen werden möchten, unbeschadet einer späteren gesetzlichen Er- weiterung der ortspolizeilichen Befugnis der Ge- meindevorsteher. Gleichzeitig wird die Regierung ersucht, den Sitz des Kreises Linden nach Wennigsen, den Sitz des Kreises Grafschaft Bentheim nach Neuenhaus zu legen.

NLC. Die **Jagdordnungscommission** des Abgeordnetenhauses nahm in ihrer gestrigen Sitzung eine Reihe von Paragraphen unter gering- fügigen Abänderungen der Vorlage an.

** Der **Bundesrat** trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

** In Posen ist ein socialistischer Anschlag zur Befreiung des zu mehrjähriger Gefängnisstrafe ver- urteilten Socialisten Padlewski entdeckt worden. Zwei beteiligte Personen sind verhaftet worden.

* **München**, 31. Jan. In der Kammer der Abgeordneten wurde bei der heute fortgesetzten Specialdebatte über den Etat für die Universität München der von dem Abgeordneten Rittler ge- stellte Antrag angenommen, wonach neben der für den Ersatz des Professors der Geschichte von Giesebrecht gestellten Forderung noch weitere 5000 Mark für einen **katholischen Geschichts- Professor** anzusetzen sind.

* **Wien**, 31. Januar. Die heute publicirte **ministerielle Verordnung**, durch welche für Wien und Umgebung eine Art **Ausnahme- zustand** geschaffen wird, hat relativ keinen starken Eindruck hervorgerufen, da diese Maßregel schon seit einigen Tagen mit Sicherheit erwartet wurde. Die Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit. Sie suspendirt jene Bestimmungen der Grundgesetze, welche die persönliche Freiheit, das Briefgeheimnis, das Vereins- und Versammlungsrecht und die Preßfreiheit betreffen, doch mit der Einschränkung, daß nur solche Briefe und Druckschriften hiervon getroffen werden, welche verdächtig erscheinen, Um- trieben zu dienen, welche die öffentliche Sicherheit und die gesellschaftliche Ordnung gefährden. Die ganze Tendenz der Verordnung ist ersichtlich nur gegen die socialistischen Umtriebe gerichtet.

* **Rom**, 31. Januar. Der Cardinal Ludwig Bilio ist **gestorben**.

* **Madrid**, 29. Januar. Das Ministerium hat beschlossen, alle **Bankets anläßlich des Jahrestages der Proclamation der Republik** am 11. Februar zu **verbieten**.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 1. Februar. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** stand wieder die Grenzfrage zwischen Schalke und Gelsenkirchen auf der Tagesordnung. Es scheint sich hauptsächlich um den Grenzweg zu handeln, welchen zu über- nehmen jede Gemeinde sich weigert. Herr Landrat Schmieding in Bochum dringt auf die Regulirung der Grenzverhältnisse und ersucht das Collegium durch den Vorsitzenden, Herrn Battmann, Personen zu ernennen, mit welchen sich eventuell verhandeln ließe. Vorsitzender schlägt nach stattgefundener Discussion über diesen Gegenstand Herrn Beigeord- neten Herbert und Vorsitzenden der Baucommission Herrn Paßmann vor. Herr Herbert bittet, noch den Vorsitzenden hinzuzunehmen. Dem Vorschlage zeigte sich letzterer nicht geneigt und sind die erst- genannten Herren infolge dessen als Commission zur „Verhandlung an der Grenze" bestimmt. Die endgültige Entscheidung soll dem Gros des Stadt- verordneten-Collegiums vorbehalten bleiben. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, den Beitrag zu einer von der Zeche Hibernia vorzunehmenden Entwässerung der Weiden- und Josephstraße betr., erledigt die Versammlung dahin, indem einem Antrage des Beig. Herbert stattgegeben wird, wonach sich die Stadt mit einem Drittel der Kosten bei der desfallsigen Anlage und zwar in der Weise beteiligt, daß der Canal aus der Weidenstraße bis zu dem Punkte ausgeführt wird, wo das Nettebeck'sche Grundstück anfängt. — Die Anlage eines Balcons an einem in Aussicht genommenen Neubau in der Friedrichsstraße, neben dem Krankenhause, wird genehmigt, weil die Stadtverordneten Grüttner, Müller und Cremer es sonderbar finden würden, wollte man eine derartige Anlage ablehnen. Im [illegible] Recht auf den Schönheit [illegible] ist für [illegible]

schien es uns, als wenn der Abstimmungsmodus auf der rechten Seite des Hauses nicht richtig capirt worden ist, weil sonst der Vorsitzende in einer Weise abstimmen läßt, so zwar, daß die, welche in prekären Fällen gegen seinen Vorschlag sind, aufstehen müssen. Diesmal blieben alle sitzen. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, Wahl eines Aichmeisters, findet in der Weise Erledigung, daß dem Schlossermeister Brockhof dieses Amt angetragen werden soll. Bekanntlich habe früher einmal zwischen Br. und Schlossermeister Krotte zu ungunsten des erstern das Los entschieden.

* Der Zweigverein des „Deutschen Vereins für internationale Doppelwährung" für die **Rheinlande** und **Westfalen** soll ca. 200 Mitglieder zählen.

* **Gelsenkirchen**, 1. Febr. Das königliche Con- sistorium der Provinz Westfalen hat den Predigern anempfohlen, ihre Aufmerksamkeit auf die Brannt- weinsucht zu lenken bezw. darüber zu berichten.

X **Schalke**, 1. Febr. Mit dem Bau eines Postgebäudes, den unser Gemeinde-Vorsteher, Herr Schulte-Mönting, übernommen hat, soll in nicht allzu ferner Zeit begonnen werden. Das Gebäude wird neben dem Amtshause, auf dem Grund und Boden des Erbauers zu stehen kommen.

X Der Unterstützungsverein Schlägel u. Eisen hat im verflossenen Jahre an Unterstützungen gezahlt: an erkrankte Mitglieder 414 M., an Sterbegeld für 6 Mitglieder 200 M. und für die Frau eines Mitgliedes 30 M. Trotz dieser außergewöhnlich großen Auslagen sollen, wie der Vorstand des Vereins ausdrücklich bekannt macht, die Beiträge nicht erhöht werden. Die Kasse weist am Jahres- schlusse immerhin noch einen Bestand von 545 M. 60 Pfg. auf.

* In **Heckenbeck** hat ein Bergmann sein Por- temonnaie mit 50 M. verdientem Lohne verloren. Der Finder scheint sonder Gefühl die Ablieferung an der Polizeistelle vergessen zu wollen.

* Der **evangelische Arbeiterverein** zu **Dortmund** zählt bereits über 1000 Mitglieder. Die Einnahme pro 1883 betrug 2158,40 M. Bestand vom Jahre 1882 58,95 M., Summa 2217,35 M.; die Ausgaben beziffern sich auf 582,49 M. Es ergiebt sich sonach ein Bestand von 1634,86 M., wovon 1500 M. bei der Spar- kasse in Dortmund belegt sind. Gestorben sind im vergangenen Jahr 9 Mitglieder, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde.

* In **Ickerbeck** bei Dortmund geriet auf offe- nem Felde ein Komödiemen in Flammen.

* In **Hamm**, in der Westenfeldmark, dem städtischen industriellen Teile, geht man mit dem Plane um, dem verstorbenen Fabrikbesitzer Joseph Cosack, dem Vorbesitzer der dortigen Westfälischen Union, ein Denkmal zu setzen. Der Verstorbene hat sich um Industrie und Arbeiter sehr verdient gemacht.

* Zwischen Westig und Ihmert bei **Hemer** ist ein Postdiebstahl verübt worden. Der Postbote hatte sein Gefährt mit Packeten auf der Straße stehen, während der Zeit, daß derselbe ein Packet abgab. Als der Bote zurückkehrte, war Pferd und Wagen verschwunden. Man fand beides 5 Stunden von dem Bestellbezirke entfernt wieder — aber ohne Packete!

* In **Hagen** soll die Pferdeeisenbahn mit Güterverkehr angelegt werden.

* In **Ziegen** hielt Dr. Rocholl aus Cöln im „Verein für christliche Volksbildung" im Geffer'schen Garten einen Vortrag „Ueber die Schlachtfelder von Wörth und Gravelotte, eine Mahnung für die Gegenwart."

* Herr Pfarrer **Bott** in **Ziegen** hat sich ver- anlaßt gesehen, das Präsidium des dortigen Jünglingsvereins und des Jünglingsvereins des Kreises niederzulegen und von der ferneren Abhaltung der Bibelstunden im „Vereinshause auf der Höhe" Abstand zu nehmen.

* In **Ziegen** wird ein massives Haus gebaut, in welchem sechs brave fleißige Arbeiterfamilien Unterkommen finden sollen, welche sich verpflichten, je ein armes Waisenkind (gegen Unterstützung) zu erziehen. Das Unternehmen ist vom Armenunter- stützungsverein angeregt und wird als eine vor- zügliche Einrichtung anerkannt.

* Das Regierungsamtsblatt zu **Münster** ent- hält die folgende Bekanntmachung: „In Gemäßheit der §§. 10 und 11 des Gesetzes über die Ver- waltung erledigter katholischer Bistümer vom 20. Mai 1874 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß, nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mittels allerhöchster Ordre vom 21. Jan. d. J. den Bischof Dr. Johann Bernard Brinkmann, gegen welchen durch gerichtliches Urteil vom 8. März 1876 auf Entlassung aus dem Amte als Bischof von Münster erkannt ist, zu be- gnadigen geruht haben, die Amtsthätigkeit des Bischofs von Münster am 24. d. M. begonnen hat, und an demselben Tage zugleich die Amts- thätigkeit des königl. Commissarius für die bischöf- liche Vermögensverwaltung in der Diöcese Münster, Regierungsrat Himly zu Münster, erloschen ist. Münster, 25. Jan. 1884. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. gez. v. Hagemeister."

* In der Nähe des **Mindener** Bahnhofes sind drei Soldaten, welche ein gesperrtes Geleis betreten haben, vom Eisenbahnzuge überfahren worden.

* Aus **Hövel** im Amt **Drensteinfurt** wird von einer an der Tollwut erkrankten Kuh gemel- det, die im Stalle erschossen worden ist. Zwei Katzen, welche gebissen, sind ebenfalls getötet und einem Kinde, das von einem tollen Hunde ge- bissen wurde, sind die Wunden ausgebrannt worden.

* Bei **Zirele** wird wahrscheinlich eine feste Brücke über die Ruhr gebaut werden. Die Stadt- [illegible]ten-Versammlu[illegible] sich nur noch dem [illegible]ausspruche [illegible]rbrückencommission

* In **Bergedorf** stahl ein Bäckergeselle seinem Meister 60 M., suchte das Weite und schrieb schließlich seinem Bruder von Antwerpen eine Karte, worauf zu lesen stand: „Lieber Bruder! Es geht mir recht gut auf der Reise. Ich bin schon angemeldet auf dem Schiff nach Mexiko. Gott sei mit mir!"

* Eine ganz **merkwürdige Verfügung** hat Herr **Local-Schulinspector Schüller** in **Borbeck** den ihm unterstellten Lehrern zugehen lassen. Er hat sich nämlich gegen die Haltung von Schweinen seitens der Lehrpersonen ganz bestimmt ausgesprochen. Dieses soll sich nämlich „nicht mit dem Character der Schule als Erziehungs- und Bildungsanstalt vertragen." Wenn ein Lehrer Schweine halten will, soll er künftig den Schul- vorstand um Erlaubnis fragen. Die Veranlassung zu der Verfügung ist, wie die „Rh.-W. Schulztg." berichtet, die, daß an einer Schule der Hauptlehrer hinter dem Stalle, den Kindern unsichtbar und un- zugänglich, einen sogen. Luftraum für die Schweine angebracht hat. Wer die wirtschaftliche Bedeutung der Schweinemästung für die Haushaltungen auf dem Lande kennt, wird die Verfügung des Herrn Inspectors mit Verwunderung lesen.

* In **Mülheim** (Ruhr) hat ein Mann seine Frau während des Zankes derart in einen Finger gebissen, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, wo eine Amputation stattfinden wird.

* In **Mülheim** (Ruhr) hat der Sturm in der Grünstraße mehrere Dächer abgedeckt und wie überall großen Schaden angerichtet.

* In **Düsseldorf** im Rügenberg'schen Locale fand eine Delegirten-Versammlung statt, in welcher angenommen wurde, das angeregte **Jägerfest** verbunden mit dem 25jährigen Erinnerungstage der ersten Feuertaufe des 7. westfälischen Jäger- bataillons, am 11. und 12. Mai d. J. in Düssel- dorf zu feiern.

* Einen wunderbaren Fund machte vor einigen Tagen ein Mitbürger in **Pey** bei Jüchen. Der- selbe sah am hohen Rande eines Ackerstückes zwei Menschenbeine aus der Erde ragen. Als er an den Bewegungen merkte, daß Leben in ihnen war, zog er kräftig daran und schließlich gelang es ihm auch, ihren Besitzer an das Tageslicht zu befördern. Es war ein angehender Nimrod aus dem benachbarten Dorfe K., welcher mit einem Frettchen Kaninchen aus einem Loche treiben wollte. Als aber das Frettchen nicht zurückkam, hatte er selber nachsehen wollen. Aber kaum mit Kopf und Händen im Loch, stürzt der Erdboden nach, so daß er ohne die zufällige Hilfe hätte ersticken müssen.

* In **Köln** wird der **Verein der „Gas- und Wasserfachmänner" Rheinlands und Westfalens** am nächsten Sonnabend, den 2. Februar, seine Generalversammlung halten, für welche eine äußerst interessante Tagesordnung vor- liegt. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten enthält dieselbe folgende Punkte: 1. Bericht des Herrn Söhren-Bonn über die internationale electrische Ausstellung in Wien. 2. Mitteilungen des Herrn Krackow-Coblenz über Oelgasbeleuchtung. 3. Mitteilungen des Herrn Paditzky-Wesel über die Explosion in der Gasanstalt zu Halberstadt. 4. Mitteilung des Herrn Grohmann-Düsseldorf über Gas- und Wasserzuleitungen. 5. Mitteilung des Herrn Windeck-Bochum über Ueberflur- Hydranten. 6. Freie Discussion über die Frage: Ist der Anschluß von Blitzableitern an die Gas- und Wasserleitungen zu gestatten? 7. Besprechung sonstiger Fachangelegenheiten.

* In **Köln** hat sich wieder ein Mädchen total verbrannt und zwar dadurch, daß es Petroleum zum Feueranmachen gebraucht hatte.

* In **Cöln** hat sich am 26. Jan. unter leb- hafter Beteiligung von Brennereibesitzern aus Rheinland und Westfalen ein **Westdeutscher Brennerei-Verein** gebildet. Sein Zweck ist: Abwehr schädigender Maßnahmen seitens der öst- lichen Brennereien, Herbeiführung der Fabrikat- steuer anstelle der Maischraumsteuer und Austausch von Erfahrungen und Ansichten. Als Vorsitzender wurde Herr B. von Gillhausen zu Marienburg bei Cöln erwählt. Zum 9. Februar wurde eine weitere Versammlung in Münster anberaumt, wo- selbst eine allseitige Teilnahme, auch der Besitzer kleinster Brennereien, in sichere Aussicht gestellt ist; außerdem ist jeder für das Brennereigewerbe sich Interessirende dem jungen Verein willkommen.

* Das Officiercorps des VIII. Armeecorps gab am Montag im Civil-Casino in **Coblenz** seinem scheidenden commandirenden General, General der Infanterie v. **Thile**, ein großes Abschiedsessen, an welchem ca. 120—130 Herren teilnahmen. — Die allerhöchste Cabinetsordre, deren General v. Thile in seiner Abschiedsrede tief gerührt Er- wähnung that, lautet:

„Ihr Schreiben vom 2. dieses Monats be- gründet Ihre Bitte um den Abschied in so ernster und entschiedener Weise durch Ihren Gesundheits- zustand, daß Ich Mich — wenn auch mit leb- haftem Bedauern — habe entschließen müssen, Ihrem Gesuche zu entsprechen. Ich stelle Sie demgemäß hierdurch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition, wünsche aber zugleich Meinem warmen Danke und Meiner lebhaften Anerkennung für Ihre langjährigen treuen, im Kriege wie im Frieden hervorragend guten Dienste noch besondern Ausdruck durch die Bestimmung zu geben, daß Sie künftig à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß geführt werden sollen. Mögen Sie hierdurch noch lange in näherer Beziehung mit der Armee — in welcher Sie sich ein Recht auf eine Ehrenstelle wohl erworben haben — und mit dem früher von Ihnen commandirten Regi- mente bleiben, und möge Ihnen ein noch langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein, in welchem Sie sich der aufrichtigen Wohlgewogenheit

und der ehrenden Erinnerung Ihres Königs jederzeit versichert halten dürfen. Berlin, 12. Jan. 1884. gez. Wilhelm."

* In **Coblenz** verabschiedete sich am 28. Januar der bisherige commandirende General des 8. Armeecorps, General der Infanterie von Thile, auf dem Clemensplatz von den dort versammelten Generalen, Regimentscommandeuren des Corps, Officieren und Reserve-Officieren von Coblenz-Ehrenbreitstein mit einer Ansprache, indem derselbe den Verdiensten seines Nachfolgers, Generallieutenants von Loë, das Wort redete.

* In den nächsten Tagen wird bei **Rüdesheim** mit den Vorarbeiten zum Bau der Zahnradbahn begonnen werden. Mit dem ersten Spatenstich wird wohl eine kleine Festlichkeit verbunden, während zur Eröffnnng der Bahn am 15. Mai (oder am 1. Juni) eine größere Feier stattfinden wird, zu der hohe Besuche in Aussicht stehen.

* Das Laufen und Rennen nach dem Eisenbahnzug hat in **Rüdesheim** kürzlich ein Opfer gefordert. Ein Bürger, Schornsteinfeger Schwank, eilte in übergroßer Hast nach dem Bahnhofe, um den abgehenden Zug noch zu erreichen. Er kam ganz außer Atem an den Billet-Schalter, löste noch das Billet, und schon auf dem Perron machte ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende. Die sofort angewandten Mittel, ihn am Leben zu erhalten, waren vergeblich.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 31. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

Der erste Hauptgewinn von 450000 Mark auf Nr. 38164.

1 Gewinn von 30000 Mark auf Nr. 23287.

1 Gewinn von 15000 Mark auf Nr. 15773.

5 Gewinne von 6000 Mark auf Nr. 15453 45553 47911 57157 85452.

40 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 4393 6878 9065 10314 10825 12571 12862 15418 15655 17736 18532 19216 19540 22589 22991 25500 31562 32636 32813 36951 41400 42759 42772 44868 46611 50346 52445 54611 59977 60422 60547 62585 66623 70351 71360 76904 89066 89488 89572 94563.

51 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 536 591 7515 8826 11543 15183 15604 15922 16361 16708 16890 20997 24627 26484 27185 28258 29282 30638 31821 33821 34325 34779 35557 36452 39366 42569 46647 46700 46745 47311 48763 52881 59192 62890 64369 65504 65587 69489 69605 69741 70134 70403 72299 77235 77481 79977 80724 86869 89476 91968 91987.

70 Gewinne von 550 Mark auf Nr. 5545 6449 6618 6715 8158 10718 16849 18247 18763 19284 19360 20164 20604 21607 22087 27829 28264 28950 30134 32651 33057 33059 33374 33545 34983 37344 38341 39738 40167 42201 42958 44507 45520 46688 48162 50024 50654 52892 53906 60258 60311 60855 61818 62233 63420 63576 65416 66233 67922 68642 69722 69773 69848 72901 74274 75428 75794 81496 82409 82432 83068 83679 84147 85614 86808 88630 88953 89388 89432 89652.

Industrie, Handel und Verkehr.

Reuß, 31. Januar. Sämtliche Preise unverändert. Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

	M. Pf.		M. Pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qu. 19 —	Hafer alter à 100 Kilo	15 40.
	2. „ 17 —	neuer „ „ „	13 80
	3. „ — —	Raps 1. „ „ „	— —
Landroggen à 100 Kilo	1. neu 15 —	2. „ „ „	— —
	2. „ 13 —	Kartoffeln „ „ „	4 00
Gerste 100 Kilo	15 50	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen „	15 50	Roggenstroh 600 Kilo	34 00
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			68 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise			70 —
Preßkuchen per 1000 Kilo			139
Kleien per 50 Kilo			5 80
Weizen-Vorschuß 50 per 100 Kilo			— —

Glasgow, den 31 Januar. 12 Uhr 3 Min. nachm. Roheisen. Warrants 43s 3½d.

Berliner Börse.

Berlin, den 31. Januar 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,40
Preußische consolidirte Anleihe	4½	103,40
do.	4	102,40
Staats-Anleihe 1868	4	101,40
„ 1850, 52, 53 62	4	101,40
Staats-Schuldenscheine	3½	99 00
Oesterreichische Goldrente	4	85,50
„ Silberrente	4⅕	67,70
„ Papierrente	4⅕	67,10

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Bergisch-Märkische	0	127,50
Rheinische, abgestempelte	0	166,80
„ L. B. (gar.)	0	102,25
Gotthard vollgezeichnet	0 6	97,00
Russische Staatsbahn	0 5	125,50

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	97,30
Brg.-Märk. I. und II. Serie	4½	103,25
„ III. A. B. 3¼ g.	3½	95,70
„ Lit. C.	3½	95,40
„ IV. Serie	4½	— —
Berg.-Märk. V. Serie	4½	104,00
„ VI. Serie	4½	105,00
„ VII. Serie conv.	4½	103,25
„ VIII. Serie	4½	103,25
„ IX. Serie	5	103,60

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.

Aachener Disconto-Gesellschaft	0	106,50
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	89 25
Bank für Rheinland und Westfalen	0	— —
Bergisch-Märkische Bank	0	118,30
„ Industrie-Gesellschaft	0	69 00
Berliner Handels-Gesellschaft	0	119,00
Berliner Makler-Verein	0	104 75
Cölnische Wechs.- und Bank	0	93,00
Deutsche Bank	0	145,10
„ Hypotheken-Bank 60%	0	89,50
„ National-Bank	0	107,25
Disconto-Commandit	0	194,00
Dortmunder Bank-Verein	0	97,75
Essener Credit-Anstalt	0	97,50
Nationalbank für Deutschland	0	97,60
Norddeutsche Bank	0	152.00
Preußische Boden-Credit-Bank	0	101,75
Reichsbank	0	147,90
Schaaffhausener Bank-Verein	0	91,50

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0	40,25
Annener Gußstahl-Fabrik	0	— —
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	0	137,00
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	84,00
„ „ Lit. B.	0	— —
Bochumer Gußstahlfabrik	0	94,75
Borussia, Bergwerk	0	119,00
Bonifacius Bergwerk	0	67,25
Cölner Bergwerks-Verein	0	116,50
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	22,25
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	53,30
„ „ Oblig.	0	103,50
Dortmunder Union 600 Mark	0	11,25
„ „ 400 „	0	17,50
„ „ 300 „	0	24,00
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	82,70
„ Part.-Obligation	0	107,40
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	117,60
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	70,75
Harkort Bergwerk	0	62,10
„ Maschin.	0	34,50
Harpener Hütten	0	— —
Hibernia u. Shamrock	0	93,80
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	29,25
do. zusammengen.	0	59,25
Louise Tiefbau	0	43,00
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	— —
Madeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	195,75
Mechernicher	0	166,00
Oelheim Petroleum. 80%	—	40,10
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	85,75
„ Lit. B.	0	— —
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	64,00
Westfälische Draht-Industrie	0	105,00
„ Union	0	7,00
Rhein.-Westf. Industrie	—	20,75

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten per Stück	9,73
Sovereigns per Stück	20,33
20 Francs-Stück per Stück	16,19⅝
Gold-Dollars per Stück	4,18
Imperials (halbe) per Stück	16,72
Imperials per 500 Gr.	1393,00
Englische Banknoten 1 Lstr.	20,41
Französische Banknoten per 100 Fr.	81,25
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.	168,40
„ Silber-Coupons	168,00
Russische Banknoten per 100 Rubel	198,00
„ Zoll-Coupons	20,62

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M., 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M

Zinsfuß der Reichsbank.

Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

31. Januar	Bar. 756 mm.	Therm. + 9°R.	W
1. Februar	„ 758 mm.	„ + 9°R.	S

†† Die Trunksucht in Deu

Das Wort, nach welchem der „ ein echt deutscher Teufel und unter d heimisch gewordenen unsaubern Geistern schlimmsten sei, stammt von keinem Manne, als unserm Luther. Nur daß Tagen des großen Reformators so Deutschland anders geworden ist, daß m meinen könnte, es sei heut' zu Tage auch auf die Trunksucht anders und besser best vor drei oder vier hundert Jahren. Feststellungen über diese Frage sind nicht weil es zu Luthers Zeiten noch keine gab, desto unzweifelhafter steht dafür fest Trunksucht noch gegenwärtig unter den schäden des deutschen moralischen und lichen Lebens zählt und daß sie eine Ver genommen hat, von der die meisten Deutsch nichts träumen lassen. Mit dieser Unkenntn thatsächlichen Verhältnisse hängt es denn auch zusammen, daß nach G. Schmollers tr dem Ausspruch, gegen Trunksucht und Trunk kaum irgendwo so viel Nachsicht geübt wird, in deutschen Landen.

Lesern, die sich über die verderblich wirkungen der Branntweinpest auf das Volk unterrichten wollen, sei der neuerd Druck erschienene lehrreiche Vortrag em den ein ausgezeichneter Sachkenner, Dr. A. in dem Berliner Zweigverein gegen den Mis geistiger Getränke im November v. J. g hat („Die Trunksucht und ihre kämpfung", Berlin bei Th. Chr. F. En Zu unserer Beschämung erfahren wir aus Schrift, daß in Norddeutschland mehr Brannt getrunken wird, als in der Mehrzahl an europäischer Länder (z. B. in Norwegen, G britannien, Holland und Oesterreich), und daß in dieser Hinsicht nur noch von Schweden, R und Dänen übertroffen werden. Wir erf weiter, daß die Völlerei trotz des vielgerüh Bildungsfortschrittes unserer Zeit in der Zun und nicht in der Abnahme begriffen ist und die angebliche Verdrängung des Branntw durch das Bier mit den Thatsachen in direc Widerspruch steht. Der deutsche Bier-Consum zugenommen, aber der Branntwein-Consum gleic falls. Binnen zwanzig Jahren ist die Bie verzehrung in Deutschland von 37 auf 88 Li pro Kopf gestiegen, der Branntweinverkauf al hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre von 8 auf 9,2 Liter gesteigert. Ferner wird ziffernmäß nachgewiesen, daß die Trunksucht an der Zunahm des Selbstmordes, des Wahnsinns, der Verbrec und der Verunglückungen einen Hauptanteil h daß die Zahl der an den Folgen dieses Laste

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Schalke.

Sonnabend, den 2. Februar: Beichtandacht nachmittags 3 Uhr.

Evangl. Arbeiterverein Schalke.

Samstag, den 2. Febr. cr., nachmittags 3 Uhr:

Versammlung im Vereinslocal.

Beerdigung des verst. Mitgliedes

Heinr. Krumm.

Um pünktliche und recht rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Morgens 11 Uhr: **Gesangstunde.**

Abends 5 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Bürger-Sterbelade Gelsenkirchen.

Versammlung

Samstag, den 2. Febr. cr., nachmittags 4 Uhr, im Locale der Wwe. C. W. Dieckmann.

Tagesordnung:

1. Zahlung der monatl. Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sonstige wichtige Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kriegerbund Gelsenkirchen-Wiehagen.

Samstag, den 2. Febr. cr. (Lichtmeß), nachmittags 4 Uhr, im Vereinslocale beim Wirt **W. Keilmann:**

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der monatl. Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Heßler Kriegerverein.

Am Sonntag, 3. Febr. cr., nachmittags 4 Uhr:

General-Appell im Vereinslocal.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß dem beteiligten Publicum nicht diejenigen Bestimmungen bekannt sind, welche die mißbräuliche Verwendung des steuerfrei oder gegen Erlegung der Controlgebühr empfangenen Salzes mit Strafe belegen und kommen daher Fälle vor, in denen beispielsweise Viehsalz zu Badezwecken benutzt wird, zur Käsebereitung 2c. Verwendung findet oder für bestimmte gewerbliche Zwecke anderweit denaturirtes Salz in solchen Geschäften gebraucht wird, welche Nahrungs- und Genußmittel für Menschen bereiten oder welche Tabaksfabrikate und Mineralwasser herstellen. Alle diese mißbräuchlichen Verwendungen werden mit einer Geldbuße, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Abgaben gleichkommt, mindestens aber 30 Mark beträgt, geahndet. Im ersten Widerholungsfalle nach vorangegangener rechtskräftiger Verurteilung, wird die eintretende Strafe verdoppelt, in jedem ferneren Falle verviersacht.

Gelsenkirchen, den 31. Januar 1884.

Königliches Steuer-Amt.

Gesellschaft Erholung, Schalke.

3. Abonnements-Concert

der Giesenkirchen'schen Kapelle

am Mittwoch, den 6. Februar cr., abends 8 Uhr.

Eingeführte Nichtmitglieder haben Zutritt.

Am Montag, den 4. Februar cr.:

3. und letztes Abonnements-Concert

mit Tanzkränzchen

im Holthaus'schen Saale zu Gelsenkirchen.

Anfang präcise 7½ Uhr.

F. Giesenkirchen.

A. Hartleben's Verlag in **Wien I., Wallfischgasse 1.**

Im XI. Jahrgange, 1884, erscheint in unserm Verlage:

Neueste Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der **practischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.**

Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

XI. Jahrgang 1884. **Dr. Theodor Koller.** XI. Jahrgang 1884.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 36 Kr. ö. W. = 60 Pf. Ein Jahrgang complett kostet 4 fl. 50 kr. = 7 M. 50 Pf.

Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift hat in den 10 Jahren ihres Bestehens genügend deren Wert zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, auf diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.

Probehefte auf Verlangen gratis u. franco.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten u. direct aus

A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.

Herrlicher Zimmerschmuck!

Gedenkblatt zur 400jährigen Geburtagsfeier Martin Luthers.

Größe: 45:55 Centimeter.

Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald

Größe 45:55 Centimeter.

Die vier Kaiser.

Kaiser Wilhelm, Sohn, Enkel und Urenkel.

Jedes Bild kostet nur 1 Mark.

Vorrätig bei **F. Dienst, Gelsenkirchen.**

Fahrplan

vom 15. October 1883 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,18 8,43 10,36 2,08 4,19 5,43 8,52 1,19 [Wanne Abf. nach Münster 6,45 10,52 2,19 5,52 10,04 1,39.]

Von Bochum nach Ueckendorf-Wattenscheid 5,30 8,08 11,44 1,48 3,30 7,20 10,16 9,02 [von Ueckendorf-W. nach Kray-Essen 5,43 6,55 8,21 11,54 2,01 3,43 7,30 9,15.

Von Dahlbusch nach Essen 5,41 6,52 8,18 11,45 1,55 3,39 (5,22 bis Kray) 7,29 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 5,49 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.) 6,52 8,47 11,53 2,36 5,30 8,08 11,28.

Von Essen nach Gelsenkirchen (Köln-Minden) 5,55 8,15 10,00 1,40 3,50 5,15 8,20.

Von Schalke nach Wanne 8,57 12,04 4,39 9,44.

Von Schalke nach Sterkrade 5,52 9,27 2,29 8,04.

Von Wanne nach Schalke 5,40 9,15 2,20 7,55.

Von Schalke nach Bismarck Winterswyk 8,28 5,26 9,11 [Bismarck | für 8,37 2,42 5,52 9,20 [illegible] | alle nach Ess

Von Essen nach Schalke 8,07 2,17 4,54 8,50.

Von Gelsenkirchen nach Deutz-Köln 5,39 6,54 8,49 11,30 12,41 2,22 5,02 8,35 (10,55 nur bis Essen, Altenessen Abf. 6,10 u. 4,47 Eilzug.)

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,36 6,47 8,13 11,40 1,50 3,34 (5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05 [von Kray nach Dortmund 7,01 8,56 12,02 2,45 5,9 8,17 (11,37 nur bis Bochum)].

Von Wanne nach Dortmund 8,56 10,51 4,30 9,03 9,56 1,45 [Herne Abf. 9,05 11,01 4,40 9,13 1,56.]

Von Herne nach Deutz-Köln 6,34 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne Abf. 5,31, 6,43 8,39 11,19 12,33 2,10 4,54 8,24 (10,46 nur bis Essen)].

Von Herne nach Bochum 7,11 1,12 7,35.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21 6,37.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wattenscheid-Bochum 5,33 8,40 12,40 4,05 5,32 8,00 10,50.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Wanne 6,08 10,30 2,03 5,15 7,35 9,18 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Dortmund 7,08 9,02 [illegible] zulassen; zur [illegible] Kirst |

Land-Verpachtung.

Dienstag, den 5. d. M., nachmittags 3½ Uhr,

werde ich **mehrere Morgen der Dörmann'schen Ländereien,** teils an der verlängerten Kirchstraße, teils am Communalwege in der Nähe des Bulmker Gemeindehauses belegen, in kleinen Abteilungen zu Gartenland verpachten.

Zusammenkunft an der Hofesscheune.

Gelsenkirchen.

W. Behmer.

Theater in Gelsenkirchen.

Im Saale des Herrn W. Dickmann (Central-Halle).

Samstag, den 2. Februar cr.:

Die Schule des Lebens.

Schauspiel in 5 Abt. von Raupach.

C. Henning,



(Verspätet.)

Unserm verehrten Präses

Herrn Gustav Rissmann

zu seinem gestrigen **Wiegenfeste** ein dreifach donnernd schallendes, bis nach seiner Wohnung niederhallendes

Lebehoch hoch hoch!

Gewidmet von den Mitgliedern des Gesangvereins „Concordia", Bulmke.

Die **Süddeutsche**

Butter-Exporthandlung in Ulm a. Danau

versendet per Post unter Nachnahme franco Porto und Packung in **täglich** aus **den Sennereien** eingehender **frischer feinschmeckender** Ware

netto 9 Pfd. **feinste Süßrahmtafelbutter** (auch auf Wunsch leicht gesalzen) zu **M. 9,75,**

netto 9 Pfd. **feine Landbutter,** Kernware, nur gesalzen, zu **M. 8,50**

bis auf Weiteres.

Ulm, im Februar 1884.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund [illegible] Pf.

[illegible] Tr[illegible]

Sämtliche Artikel für Schule und Comptoir vorräthig bei F.

nkten Personen allein in Preußen beträgt und daß der Ausspruch des t Abg. Grumbrecht, nach welchem „von aungen 9 von dem Branntwein herzu-", mit den Erfahrungen anderer Sachnmt. Und wie wäre das zu verwundern, festgestellt worden, daß in Preußen etwa 000 Mark jährlich für Branntwein, o Wein verausgabt werden, daß die Verng von 1/5 bis 1/10 des jährlichen Gerdienstes für geistige Getränke in manchen assen unserer großstädtischen Bevölkerung ngebürgert ist und daß der mißbräuchliche ertriebene Biergenuß unter Umständen rderblich wirkt, wie die Branntwein-

demnach bestritten werden, daß eine sche Bekämpfung der Trunksucht auch unselke Noth thut, daß die deutsche Vereinseit sich wesentlich auf diesen Punkt zu haben wird? Von den Mitteln, durch e das geschehen könnte, soll ein anderes Mal ede sein — für heute sei nur noch auf die ordentlichen Erfolge hingewiesen, welche die zur Bekämpfung der Trunksucht in anderen , z. B. in England, Holland und Schweden aben. In diesen Ländern hat man freilich ingesehen, was viele Leute bei uns schlecht nicht einsehen wollen, daß namentlich in ädten zwischen Vermehrung der Schänken nahme der Trunksucht ein enger Zusammenzieht und daß die Declamationen für die freiheit, in denen sogenannte volksfreundliche r sich vielfach ergehen, arge Versündigungen das Volkswohl und die Volksgesundheit n. Nur die unverbesserlichste Verblendung verkennen, daß die in den Jahren 1879 bis stattgehabte Vermehrung der Schänken im zischen Staate um volle 38 Procent (um zu das dreifache der Bevölkerungsvermehrung halb desselben Zeitraums) kein Fortschritt, rn ein verhängnisvoller Rückschritt ge ist.

Der Todfeind unseres Volkes.

Dem soeben veröffentlichten „Generalbericht er das öffentliche Gesundheitswesen der Provinz chleswig-Holstein für das Jahr 1882" von egierungs-Medicinalrat Professor Dr. Bockendahl Kiel zufolge kamen im Vorvorjahre in jener rovinz 340 Selbstmorde, 266 bei männhen, 74 bei weiblichen Personen vor — eine gesichts einer Bevölkerung von 1 124 127 Seelen orm hohe Zahl! Bei 51 Männern und 2 auen unter diesen, also bei 16 pCt., bildete runksucht die ausgesprochene Ursache. Es kann jedoch nicht bezweifelt werden, daß dasselbe Motiv bei einer Reihe anderer Beweggründe („Lebensüberdruß im allgemeinen", 42 Fälle, „Geisteskrankheit", 86 Fälle, „Nahrungssorgen", 21 Fälle) mitwirkend gewesen ist. Wenn wir hinzufügen, daß von den 349 im Jahre 1882 in Schleswig-Holstein stattgehabten Verunglückungen, welche zum Tode führten, gegen 100 derart geschehen sind, daß der Trunk ebenfalls bei ihnen als in Spiel kommend angesehen werden darf, so beweisen die vorstehenden Ziffern auf's neue die wahrhaft verheerenden Wirkungen der Pestilenz unserer Zeit — des Uebermaßes im Branntwein- und Biergenuß!

---

† Die Ausbreitung des Mormonismus in Nordamerika.

Von A. L. Melzer.

(Das Uebersetzungsrecht bleibt vorbehalten.)

IV.

Eine nennenswerte Einwanderung von Europäern findet in Arizona nicht statt. Einmal ist die Reise dahin für die Meisten zu teuer — mit Verpflegung von New-York aus mindestens 350 bis 400 M. pro Person in dem langsam dahinschleichenden Emigrantenzug, der 12 bis 13 Tage und Nächte dorthin unterwegs ist. Dazu kommt dann noch die Beförderung von der Bahnstation nach dem Bestimmungsort. Andererseits haben die Indianer und die vielen rauhen und rohen Elemente der Minenbevölkerung und der mexicanischen Grenzbewohner für den Europäer wenig Bestechendes.

Ebensowenig können die übertrieben hohen Steuern als anziehend bezeichnet werden. Dieselben betragen im Durchschnitt drei Procent jährlich vom abgeschätzten Eigentumswert. In Mündelsachen erhält außerdem der gerichtliche Administrator ungefähr die Hälfte des Ertrages, so daß sich das Capital in solchem Fall fast gar nicht vergrößern kann.

Deshalb recrutiren sich die Zuzügler nach Arizona meistens aus den benachbarten Territorien und Staaten des fernen Westens und in erster Linie aus Utah. Die Mormonen bringen ihre Proselyten grundsätzlich nicht nach Arizona, sondern stets in ihre zuverlässigen alten Ansiedlungen in Utah, wo sie den Einflüsterungen der bösen gentiles entrückt sind.

In der Disciplin kann die Mormonenkirche als Muster gelten. Ihre Organisation ist nicht gerade geheim. Jedoch sagte mir mehr als ein Mormone — die ich für ernsthafte Leute hielt, — daß sie Geheimnisse haben, die sie nicht wagen mir mitzuteilen. Sonst könne er oder ich die Bekanntschaft des Würgengels machen — wonach uns natürlich beide nicht gelüstete. Ob es wahr ist — wie ich verschiedene protestantische Geistliche in Nordamerika in ihren Predigten behaupten hörte, — daß die Mormonenfrauen für alle Kirchenmitglieder von einem gewissen Range in der Hierarchie gemeinsam seien oder nicht: darüber habe ich aus Mormonen nie etwas definitiv Ueberzeugendes herausbringen können. Es ist dies wohl eine derjenigen Mysterien, über welche sie sich dem Uneingeweihten gegenüber vollständig ausschweigen.

Die Lehre des Mormonentums enthält Punkte, die ziemlich viel Dreistigkeit seitens des Vortragenden erfordern, wenn man ein anderes als ein ganz beschränktes Auditorium damit regaliren will. In der der erwähnten Wahlprocedur vorhergehenden Predigt hörte ich den Bischof unter anderem die Behauptung aufstellen, daß Christus auch in Amerika gewesen sei. Weniger fiel mir seine Bemerkung auf, daß die amerikanische Race, also die Indianer, die Nachkommen eines jüdischen Stammes seien, der nach Beendigung der babylonischen Gefangenschaft nicht nach Palästina zurückkehren wollte, sondern zu Lande bis an die Behringstraße wanderte, dort übersetzte und dann Amerika allmählich besiedelte. Beweis sei die Schädelbildung des Indianers und die alle andern Racen — mit Ausnahme der kaukasischen — weit übersteigende Intelligenz.

Dann aber constatirte er, die Bibel habe nur insofern einen Wert, als sie mit dem „book of Mormon" (Buch-Mormon) übereinstimme. Jedenfalls habe für ihn, d. h. also für die mormonische Kirche, dasjenige absolut keinen Wert, was sich mit dem genannten Buche im Widerspruch befinde — also die auf Monogamie bezüglichen Stellen! So etwas kann eben nur im freien Amerika gepredigt werden.

Gegen die Wucht der Kirchendisciplin bei den Mormonen anzukämpfen, ist kaum möglich, besonders da schon die Kinder anderen Lehrern unzugänglich sind, und somit nicht einmal auf die heranwachsende Generation gerechnet werden kann. Denn man hat hier mit einem Factor zu rechnen, gegen den selbst Götter aussichtslos kämpfen würden.

Veranlaßt durch die häufigen Differenzen mit den Bundesbehörden hat sich die mormonische Kirche bei Zeiten darnach umgesehen, wie ihre Schutzbefohlenen im Falle eines mißglückten Bürgerkrieges über die Grenze entweichen können. Nach Canada zu erscheint den Heiligen des jüngsten Tages die Gegend doch wohl zu unwirtlich und kalt. Denn zu den Ansiedlungen in Idaho sind in den letzten Jahren keine neuen getreten. Auch die mormonischen Niederlassungen im Staat Nevada und im südlichen resp. südöstlichen Californien sind neuerdings zurückgegangen. Dagegen hat man jetzt definitiv den zu Mexico gehörigen Staat Sonora als eventuelle Zuflucht ins Auge gefaßt, falls die Vereinigten Staaten evacuirt werden müssen. Mit den mexicanischen Behörden hoffen die Mormonen alsdann jedenfalls leicht fertig zu werden; wenigstens macht man sich über deren Verhalten keinerlei Sorge!

Die Straße von Utah nach Sonora führt naturgemäß über Arizona als die kürzeste Route. Auf diese Weise ist denn das letztere nordamerikanische Territorium zu der immerhin zweifelhaften Ehre gelangt, mit utahmüden Mormonen neuerdings in großem Maßstab überschwemmt zu werden.

Voraussichtlich werden sich im Lauf der nächsten Jahre die Mormonen in Arizona sehr zahlreich festsetzen, um sich einen breiten Ausweg über die mexicanische Grenze für den Notfall offen zu halten. Neuerdings schweben Kaufverhandlungen zwischen der mormonischen Kirche und dem mexicanischen Besitzer des Rancho San Bernadino. Dies ist ein zwar ziemlich desolater, aber enorm großer Complex von Grundbesitz, der zum Teil in Sonora und zum Teil in Arizona liegt.

Diese Erwerbung würde für die lavirende mormonische Tactik sehr gut passen. Dann stände die Kirche — wenigstens an jener Stelle — so zu sagen mit einem Fuß in den Vereinigten Staaten und mit dem anderen in Mexico. Es würde der Tendenz dieser Leute so recht zusagen, je nach Bedürfnis amerikanischer oder mexicanischer Staatsangehöriger zu sein!

Gelernt haben sie diesen Schachzug ohne Zweifel von den Indianern. Wenn die Sioux in ihren Kämpfen in der Dacotah den Kürzeren zogen: so fanden sie in Canada jederzeit eine Rückzugslinie. Sobald die Apachen in Arizona oder New-Mexico sich nicht mehr sicher fühlten, so überschritten sie einfach die mexicanische Grenze. Aber manchmal folgte ihnen doch schon ein amerikanischer Truppenkörper selbst bis dahin nach und erteilte ihnen eine wohlverdiente Lection. Wer weiß, ob man seiner Zeit mit den Herrn Mormonen mehr Umstände machen wird?

Will man jetzt nicht zu Gewaltmaßregeln schreiten, so bleibt nichts übrig, als Mormonentum und Vielweiberei auf sich beruhen zu lassen. In unserem Zeitalter wird die Intelligenz hoffentlich auch bald bei den Mormonen Einkehr halten und ein frischerer Geist dort wehen. Es werden unter ihnen selbst Reformatoren entstehen, welche die Vielweiberei für einen bei gesitteten Völkern längst überwundenen Standpunkt erklären werden.

Anmeldungen zum Bezug

unserer Zeitung können zu **jeder Zeit** erfolgen bei unseren Boten oder Expeditionen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 16 d. Mts. werden die Urwähler der II. Abteilung des ersten Wahlbezirks und der II. Abteilung des fünften Wahlbezirks zur Wahl je eines Wahlmannes auf **Freitag, den 1. Februar cr., vorm. 10 Uhr,** in die Wahllolale, a. II. Abteilung des ersten Wahlbezirks im Locale der Wirtin Bünner, b. II. Abteillung des fünften Wahlbezirkes im Locale des Wirts Breyl eingeladen. Für den ersten Urwahlbezirk ist Herr Director Duisberg zum Wahlvorsteher und Herr Buchhalter Sonnenschein zum Stellvertreter und für den fünften Urwahlbezirk Herr Lehrer Bertelmann zum Wahlvorsteher und Herr Bäckermeister Kruschel zum Stellvertreter ernannt worden.

Ueckendorf, 29. Januar 1884.

Der Amtmann: Cramer.

Mainzer

Kirchenbau-Lotterie.

Dritte Klasse.

Ziehung ist verlegt bis zum 30. April 1884. Kauflose zu ermäßigtem Preise, **4 Mk.** die sonst 5 Mk. kosten.

Erster Hauptgewinn: **100,000 Mk.** in Gold.

Gesamtgewinne **337,980 Mk.**

Theodor Dahl,

Gelsenkirchen, neben der kath. Kirche.

Ziehung unwiderr. 18.-21. Febr.

Ulmer Dombau-Lotterie

Hptgw. **75 000** M. bar.

1 Los 3,50, 11 Lose 35 M.

Zieh. unwiderr. 10. März 1884.

Köln. St. Martins-Lotterie

Hptgw. **20 000** M. Gold.

Los nur 1 M., 11 Lose 10 M.

Beide Lose mit amtl. Listen 4,90 M. 1 Ulm., 7 Mark. m. Listen 10 M. 2 Ulm., 14 Mark. m. Listen 20 M.

Briefmarken u. Coupons nehme in Zahlung. Gefälligst Adr. u. Ulm. Dombl.-Lotterie gefl. deutlich hier aus.

A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Regenschirme

stets in größter Auswahl.

G. Boitmann,

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

Zur Hälfte der gew. Preise verkaufe **Natur-Korn.** Proben 10 Pf. 1/4 Ltr. an, wegen Kellervergrößerung. E. Wie... besond. günstig...

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 11. Januar 1879, welche bestimmt:

§ 1. Vom 1. Mai 1879 an darf niemand in das von ihm ganz oder teilweise bewohnte Haus gegen Entgeld Personen unter Gewährung von Wohnung und Kost (Kostgänger) oder unter Gewährung von Wohnung und Bett (Quartiergänger) aufnehmen oder bei sich behalten, wenn er nicht für diese Personen genügende Schlafräume hat, welche den nachfolgenden Bestimmungen entsprechen: a) Die Schlafräume dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlafräumen des Kost- oder Quartiergebers und dessen Hausangehörigen weder in offener Verbindung stehen, noch durch eine Thür verbunden sein; b) jeder Schlafraum für Kost- oder Quartiergänger muß gedielt, mit einer Thür verschließbar und mindestens mit einem Fenster in der Außenwand des Hauses versehen sein, auch darf derselbe nicht mit Abtritten in offener Verbindung stehen: c) der Schlafraum muß für Person mindestens 10 cbm Luftraum enthalten; d) für je zwei Kost- oder Quartiergänger muß mindestens ein Bett und ein Waschgeschirr vorhanden sein; e) an der Thür des Schlafraums muß auf der Innenseite eine Tafel hängen, auf welcher die zulässige Zahl der den Schlafraum benutzenden Kost- oder Quartiergänger angegeben ist. Die Richtigkeit der Angabe wird auf der Tafel selbst nach der Meldung (§ 3) von der Polizei-Behörde bescheinigt.

§ 2. Kost- oder Quartiergänger dürfen nur in den für sie bestimmten Räumen Schlafstätten haben und benutzen. Diese Räume dürfen nicht von Personen verschiedenen Geschlechts als Schlafräume benutzt werden.

§ 3. Wer Kost- oder Quartiergänger bei sich aufnimmt, (§ 1) muß davon unter Angabe der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Ortspolizeibehörde **binnen sechs Tagen** Anzeige machen. Eine Vermehrung der Zahl der Kost- oder Quartiergänger und jede Veränderung der Räumlichkeiten ist in gleicher Weise und innerhalb derselben Frist zur Anzeige zu bringen.

§ 4. Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen wird mit Geldbuße von drei bis zu dreißig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Freiheitsstrafe tritt, bestraft,

und welche hiermit wiederholt zur genauesten Beachtung veröffentlicht wird, wird hiermit bekannt gemacht, daß die An- und Abmeldung der Kostgänger, wie die übrigen Anmeldungen in der Zeit von morgens 8—10 und nachmittags von 3—5 Uhr entgegen genommen werden.

Schalke, den 22. Januar 1884.

Die Polizei-Verwaltung: Klose.

Beste und billigste neue deutsche

Copir-Tinte

u. Kaisertinte,

Aleppo-Tinte

empfiehlt **F. Dienst, Gelsenkirchen.**

Gelsenkirchen (Wiehagen), 18.

Empfehle:

Arbeiter-Kleidung aus Herford; **Oeynhausen-** oder sogenanntes **Bielefelder-Graubrot; echten Tokayer-Wein;**

Waschpulver, ganz neu, erspart Seife und Zeit;

sowie **Col...** herabgesetzten Preisen.

...tr. 18.

Bekanntmachung.

Nachdem der Bergschuldirector Herr Bergrat Schultz sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt hat, wird in Verfolg der diesseitigen Bekanntmachung vom 16. d. M. hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Termin zur Vornahme der Ersatzwahlen für die im hiesigen Amt ausgeschiedenen Wahlmänner Wilh. Klein, Hubert Franken und Ernst Hüllen auf **Montag, den 4. Febr. cr., vormittags 10 Uhr,** festgesetzt ist und werden die Urwähler der I. Abteilung des VI. Bezirks der Gemeinde Schalke, umfassend: die Häuser von Nr. 582 bis Ende in das Local des Wirts Hoppe hierselbst, der III. Abteilung des III. Bezirks der Gemeinde Braubauerschaft, umfassend: die Häuser Nr. 168 bis Ende in das Local des Wirts Hoppe zu Braubauerschaft; der III. Abteilung des II. Bezirks Heßler-Hüllen, umfassend: die Häuser Nr. 50 bis 66 der Gemeinde Heßler und die Gemeinde Hüllen in das Local des Wirts Goebel hierselbst (Wilhelmsgarten) hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß eine andere Einladung als die vorstehende nicht erfolgen wird.

Als Wahlvorsteher resp. deren Stellvertreter fungiren: im VI. Bezirk Schalke Herr Mat.-Verwalter Kirschfink, Stellvertreter Herr Dachdeckermeister Johann Freudenstein, im III. Bezirk Braubauerschaft Herr Ferd. Schneider, Stellvertreter Herr Rentier W. Hülsmann, im II. Bezirk Heßler-Hüllen Herr Vorsteher Behmer, Stellvertreter Herr Heinrich Lohmann zu Hüllen. Nur diejenigen Urwähler, welche rechtzeitig in dem Termine erscheinen, können von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen. Das Stimmrecht muß in Person ausgeübt werden und können Abwesende in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen. Wahlcommissar des Wahlkreises Bochum-Dortmund ist Herr Landrat von Rynsch in Dortmund. Die zum Zwecke der Wahlen aufgestellten allgemeinen und Bezirks-Abteilungslisten liegen an den Tagen vom 31. d. M. bis 2. k. M. einschließlich zur Einsicht offen und zwar: die von Schalke auf hiesigem Amtsbureau, die von Braubauerschaft in der Wohnung des Herrn Vorstehers Ahlmann zu Braubauerschaft und die von Heßler-Hüllen in der Wohnung des Herrn Gemeinde-Vorstehers Behmer zu Hüllen. Reclamationen gegen diese Listen können innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung schriftlich oder zu Protocoll beim Unterzeichneten angebracht werden.

Schalke, den 28. Januar 1884.

Der Amtmann: Klose.

Pfeifen-Club „Allotria" in Gelsenkirchen.

Zum Besten der Hinterbliebenen der auf Zeche „Blumenthal" verunglückten Bergleute.

Samstag, den 2. Februar 1884, Anfang abends 6 Uhr, in der **„Flora" (Schulte-Uechting):**

THEATER.

Zur Aufführung gelangt:

„Die Lieder des Musikanten."

Volksstück mit Gesang in 5 Acten (7 Bildern) von R. Kneisel.

Kassapreis 75 Pfg. Vorverkauf 50 Pfg.

Der Vorstand.



Kaiserhof

zu Gelsenkirchen.

Ein Riese u. ein Zwerg täglich als Kellner.

Riese: 17 Jahre alt, 8 Fuß groß und Zwerg. 20 Jahre alt, 30 Pfd. schwer und 2 Fuß 6 Zoll groß.

Es ladet freundlichst ein

Albert Risse,

Kaiserhof — Gelsenkirchen.

Auflage 315 000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nr. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

4 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen u. Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffern ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis u. franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

Ein Wohnhaus mit Garten für eine kleine Familie zu mieten oder zu kaufen gesucht. Franco-Off. bef. die Exp. d. Bl. unter Nr. 150.

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 Pf.

A. Springorum.

Vegetabilischer

Brust-Honig

v. **J. Goldmann & Cie.,** Dresden

anerkannt bewährtestes diätisches Genuß- und Hausmittel für Erwachsene und **Kinder,** staunenderregend in seinen Erfolgen bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustleiden** ꝛc. à Flasche Mk. 1,00 und Mk. 1,75 allein zu haben bei Witwe **F. W. Pasch Nachf.** Gelsenkirchen.

Dr. Schreiber

Specialarzt für

Haut- und Geschlechts-Leiden

Bochum, Augustastraße 2.

Sämtliche Druksachen liefert schnell u. billig

F. Dienst, Gelsenkirchen.